

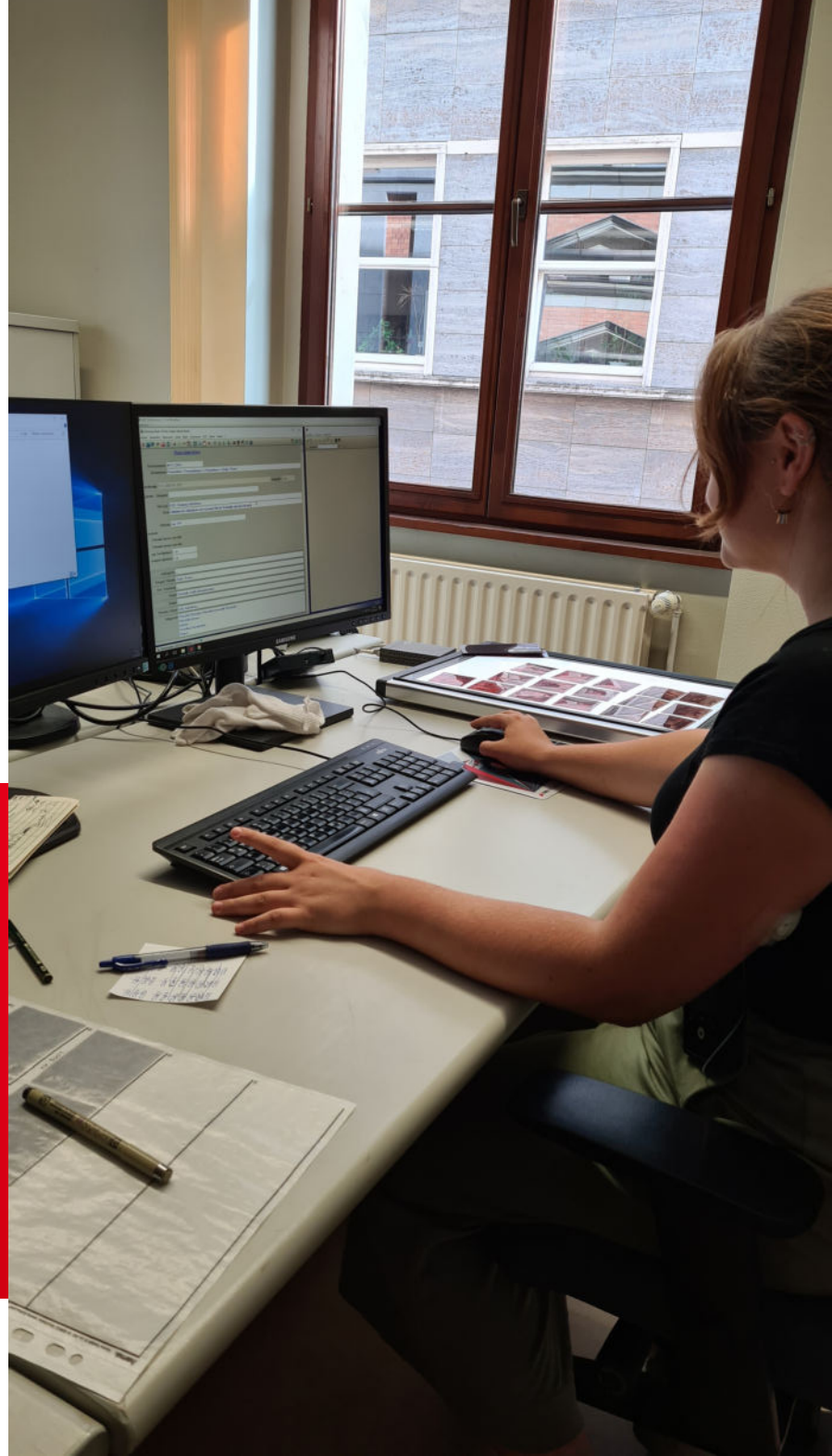


Stadtarchiv Halle (Saale) - Informationsdienstleister und Gedächtnis der Stadt



"Die Wahrheit liegt im Archiv!"

Prof. Dr. Andrea Römmele



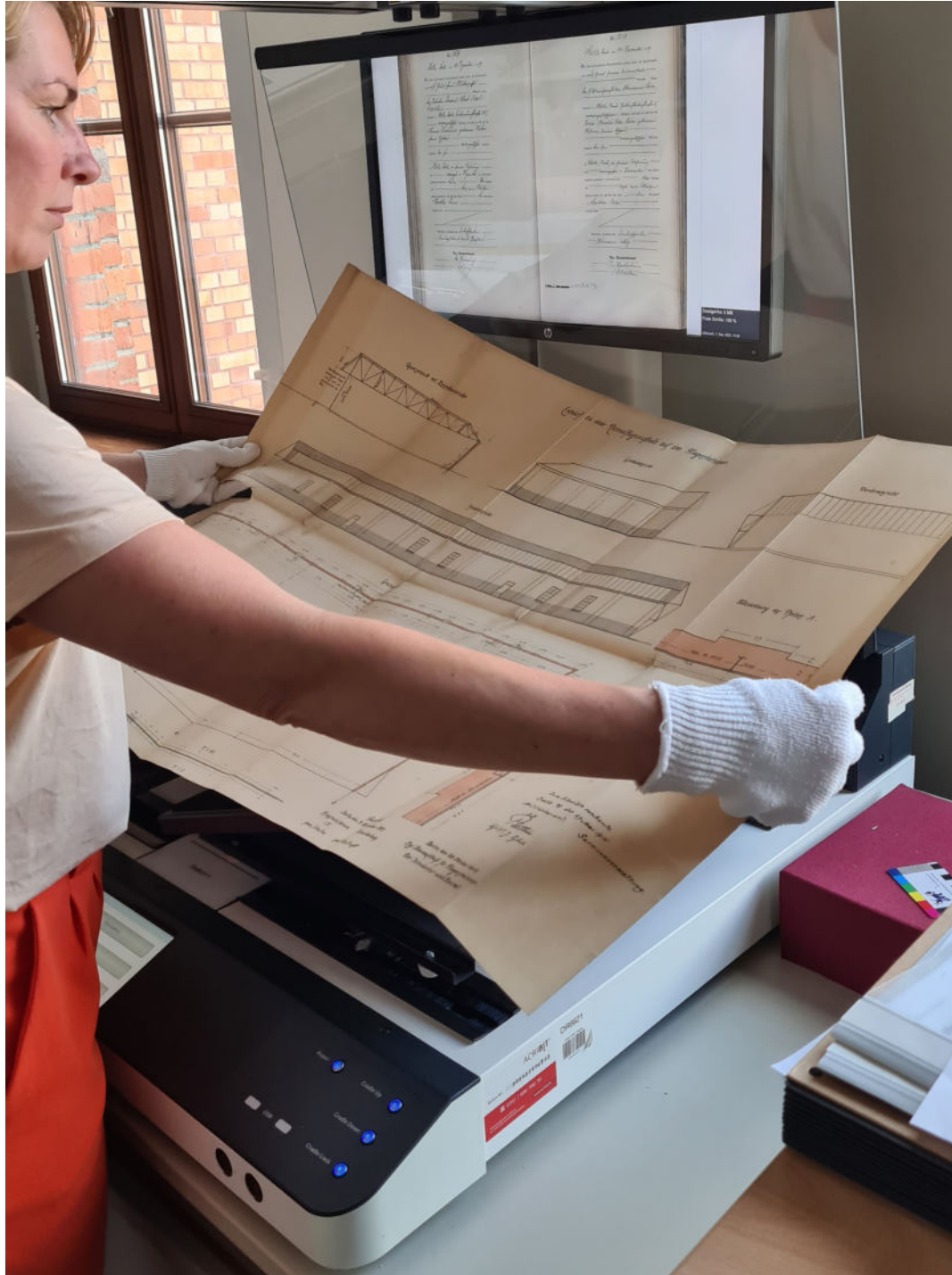
*Zugang zur Information
als Kernkompetenz*



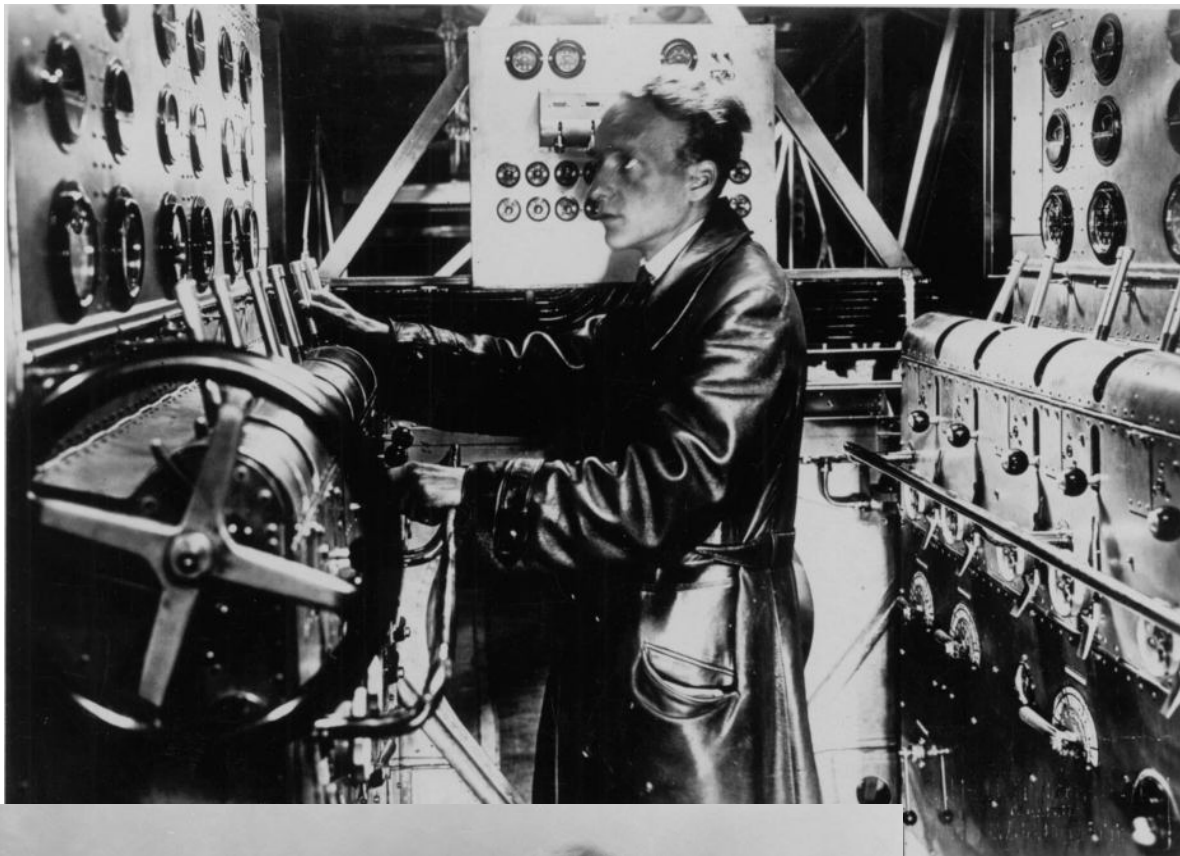
*Bestandserhaltung als
notwendige Daseinsvorsorge*



*Der Lesesaal als Schnittstelle
zur Öffentlichkeit*



Scanangebote



*Digitalisierung und
elektronische Langzeitarchivierung*



*Die Faszination
des Originals*

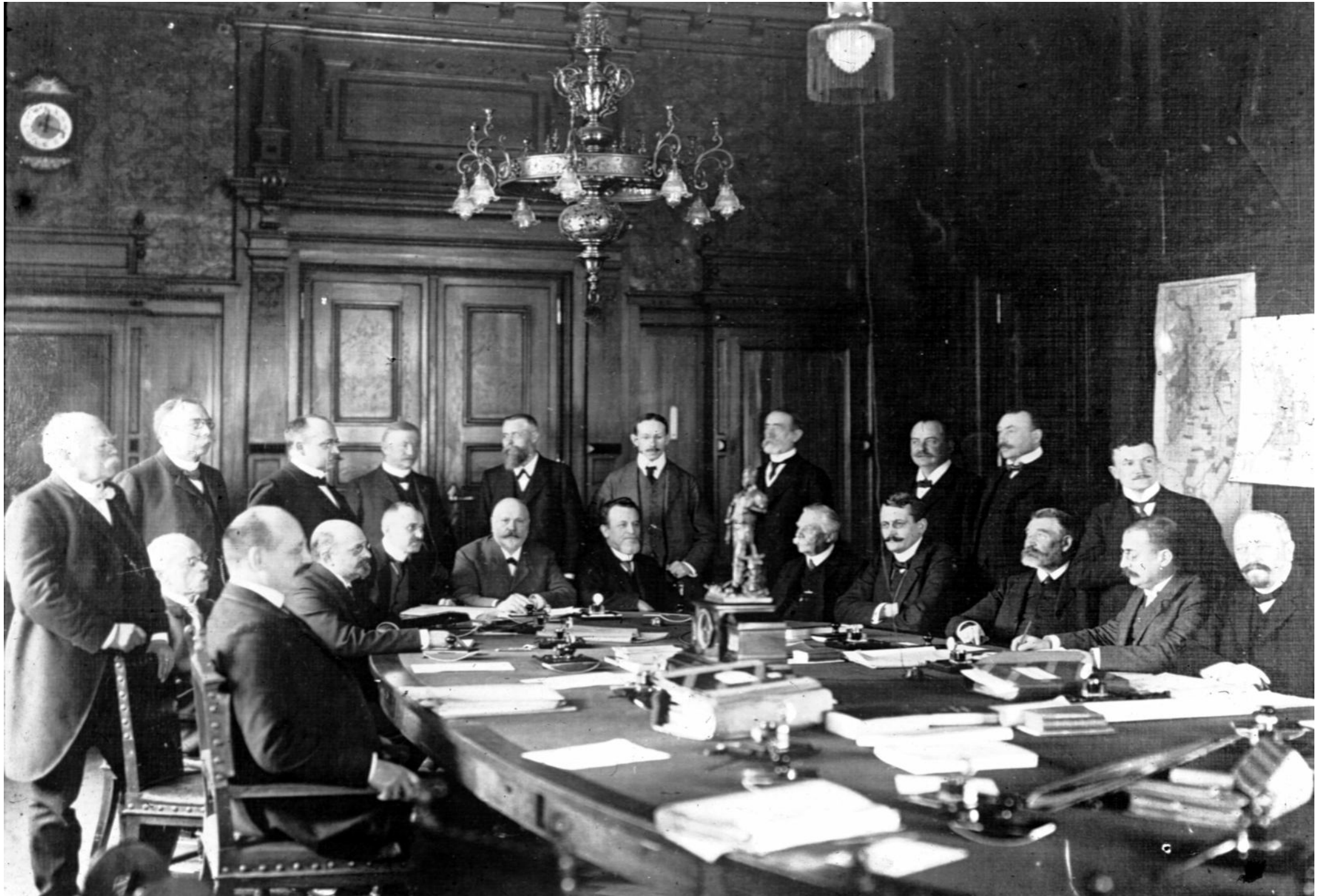


*Das Stadtarchiv als
außerschulischer Lernort*



*Das Stadtarchiv als
Partner für Vereine,
Schulen, Lehre und
Museen*





Sorry, aber ohne Zahlen geht es nicht!

Das Stadtarchiv in Zahlen (Stand: 2023)

<i>Bestandsgröße</i>	<i>6.000 lfm</i>
<i>Zuwachs 2023</i>	<i>31 lfm</i>
<i>Beschäftigte</i>	<i>9 davon 6 mit archivischer Ausbildung, 1 Auszubildender</i>
<i>Nutzungstage im Lesesaal</i>	<i>1.138</i>
<i>Archivgutvorlagen</i>	<i>3.414</i>
<i>schriftliche archivfachliche Auskünfte</i>	<i>1.050</i>
<i>Datenbankanmeldungen</i>	<i>4.593</i>
<i>Speicherbedarf f. Digitalisate</i>	<i>31 GB</i>
<i>Öffentlichkeitsangebote</i>	<i>14</i>
<i>Aufwendungen</i>	<i>208.771 €</i>
<i>Erträge</i>	<i>70.000 €</i>
<i>Drittmittel (Bund, Land)</i>	<i>82.000 €</i>



*"Kunst ohne Geld ist Affenspiel"
Abbildung aus dem Stammbuch Paul
Serres, 1748*

Perspektiven



Eine Fahrt mit dem Dreirad war schon etwas ganz Besonderes.

FOTOS: STADTARCHIV

Sandkasten und Skat

„Das Kind muss an die frische Luft, lautet der Titel einer Fotoausstellung im Stadtarchiv. Sie zeigt, wie und wo in Halle gespielt wurde.“

VON WALTER ZÖLLER

HALLE/MAZ. Das Foto dürfte vor über 100 Jahren aufgenommen worden sein. Es zeigt einen Jungen, der voller Stolz auf einem aus heutiger Sicht abenteuerlich anmutenden Dreirad sitzt. Die Aufnahme hängt neben dem Bild einer Großfamilie, drei der fünf Kinder drängeln sich in einem kleinen Wagen, der von einem Ziegenbock gezogen wird. Es geht offensichtlich zum Spielen. Ein anderes Bild blickt auf Neustadt in den Anfangsjahren – nicht auf die neuen Hochhäuser, sondern auf Kinder, die auf einem Spielplatz toben.

Szenenwechsel: Dieses Mal sind auf einem Foto drei ältere Herren beim Kartenspiel in einer Gaststätte zu sehen. Die Karten in einer Hand, eine Zigarre in der anderen, der Bierkrug auf dem Tisch – die Spieler lassen es sich gut gehen. Auch diese Aufnahme ist älteren Datums.

Die Bilder sind Teil einer kleinen ebenso unterhaltsamen wie informativen Ausstellung im Stadtarchiv. „Das Kind muss an die frische Luft“ lautet ihr Titel, angelehnt an den Buch- und Filmerfolg von Hape Kerkeling. Im Mittelpunkt der Präsentation steht das Spielen in Fotografie und Kunst. Wie in Halle gespielt wurde, hat vor kurzem Stadtarchivar Ralf Jacob während einer Führung erläutert, die in Kooperation mit dem Verein für hallische Stadtgeschichte stattfand.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf Fotos, die Kinder zeigen. Größtenteils spielen sie an der frischen Luft – in Hinterhöfen,



Vielen Kindern reichte ein Sandkasten, um sich auszutoben.

FOTO: KKK

hundertern hat Spielen dazu beigetragen, junge Menschen und ihre Fähigkeiten zu entwickeln“, sagt Archivar Ralf Jacob. Auch Erwachsene können unbeschwert wie Kinder spielen. Beim Skat mit Karten, auf deren Außenseite Motive der Hallener Bruderschaft gedruckt sind, beim Rummele mit kunstvoll gestalteten Karten, die eine Burg-Absolventin entworfen hat. „Spielen hat nichts mit dem Alter zu tun“, meint Jacob. Jeder sei gut beraten, sich auch im fortgeschrittenen Alter spielerisch zu betätigen.

Wobei in der Ausstellung ein großer Bogen geschlagen wird – von Lotterien über Attraktionen auf dem Rummel bis hin zu einem amtlichen Schriftstück aus der Zeit Anfang der 19. Jahrhunderts. Darin werden Studenten aufgefordert, es mit Spiel und Gesang nicht zu weit zu treiben. Verbote und Strafen drohten. Die Studenten reagierten und zogen in eine Gaststätte nach Passendorf außerhalb

von Halle. Dort konnten sie weiterhin tun und lassen, was sie wollten. „Wer will kann – angeregt durch die Ausstellung – auch eine Grundsatzerörterung darüber führen, welche Fotos gezeigt werden sollten und welche nicht. So berichtete Jacob von einem Besucher, der während der Museumsnacht vor wenigen Wochen ein Bild mit Kindern als Indianer montiert habe. Dabei handelte es sich um eine kulturelle Aneignung, so der Vorwurf. Der Archivar teilt diese Position nicht. Man müsse solche Bilder weiterhin ausstellen und dann ins Gespräch kommen. „Wir dürfen uns den Diskurs nicht verbieten lassen.“

Spiele können auch politisch sein, sie können Kinder aber auch Erwachsene manipulieren. „Wir fahren gegen England“, lautete der Name eines „neuen Kriegsspiels von unserer U-Bomb-Waffel“, das von den Nazis während des Zweiten Weltkrieg entwickelt wurde. Schiffe versenken als Teil der Kriegspropaganda.

Zurück zu den Kindern, die bei aller Freude am Spiel an der frischen Luft auch gegen Geschenke nichts einzuwenden hatten. Zum Beispiel eine Puppe, gekauft von Eltern oder Großeltern bei Ritter-Spielwaren – „dem damals führenden Warenhaus in Halle“, so Jacob. Die Puppen kosteten zwischen 1,50 und 15 Mark. Ein stolzer Preis zu einer Zeit, als der Stundenlohn eines Arbeiters zwischen 36 und 48 Pfennigen lag.

Die Ausstellung ist bis zum 20. Juni montags von 10 bis 15 Uhr und dienstags bis donnerstags von 10 bis 18 Uhr in der Rathausstraße 1 zu sehen. Der Eintritt ist frei.

„Seit Jahrhunderten hat Spielen dazu beigetragen, junge Menschen und ihre Fähigkeiten zu entwickeln.“

Ralf Jacob
Archivar

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!